ein Theater

10 Jahre RemiseTheater

100 Jahre Theatergeschichte Rütihof

Impressum

Herausgeber	Remise Theater Rütihof
Text	Peter Meier-Kuhn
Gestaltung und Produktion	Peter Züllig
Fotos	Archive Remise Theater und Chronikgruppe

Gedruckt auf Rebello Recycling-Papier, gespendet von Fischer Papier AG, Härkingen und St. Gallen

Inhalt

5	**Editorial**	*Machen wir doch (k)ein Theater*
6	**Frühlings Erwachen**	*Ein Geistesblitz im Schlosshof*
7	**Uf eigne Mischt gwachse**	*Das DorfRaumTheater*
8	**Imitsch**	*Theater im Aussenquartier*
9	**Kabale und Liebe**	*Hundert Jahre Dorftheater (fast)*
11	**Tannenhof**	*Grosses Theater im kleinen Saal*
12	**Ende gut?**	*Doch das Theater geht weiter*
13	**abgängig**	*Neue Eigenproduktionen*
15	**Ein Adventsbesuch**	*Der Theatralische Adventskalender und weitere Veranstaltungen*
16	**s'Juramareili**	*Hinter und neben der Bühne*
17	**Vom Lieben, Leben und Sterben**	*Anfang und Ende*

Machen wir doch (k)ein Theater

Eine Rückschau

Es muss im Spätsommer 2000 gewesen sein, als ich das erste Mal die schmale Leiter im Tenn der Familie Meier hinaufgestiegen bin. Nicht nur eine stattliche Anzahl Heuballen, sondern auch allerhand alte Gerätschaften, Vergessenes und nicht mehr Gebrauchtes lagerten dort still vor sich hin, alles von einer feinen Staubschicht und einem dichten Netz von „Spinnhuppele“ bedeckt. Oben angekommen, musste ich zuerst einmal tief durchatmen.

Ich begann zu zweifeln.

Wie, ums Himmelswillen, soll aus diesem verstaubten „Mäuse- und Marderstübchen“ ein Theaterraum werden? Woher die Leute nehmen? Das Geld? Die Zeit? Mein ganzer Enthusiasmus schien zwischen den Spalten des Bretterbodens hinab zu rieseln.

Eigentlich weiss ich heute selber nicht mehr genau, wie dann doch plötzlich alles ins Rollen kam, wie die Feuerwehr mit vereinten Kräften zu räumen begann, wie Umbaupläne gezeichnet wurden, ganze Handwerkerequipen aufmarschierten und zu sägen, hämmern, hobeln und verkabeln begannen.

Spätestens als die ersten Scheinwerfer montiert wurden, war mir klar: Da entsteht etwas Einzigartiges! Aber was nützen denn "die Bretter, die die Welt bedeuten", wenn sie nicht bespielt werden? Also musste gleichzeitig ein Konzept erarbeitet, sowie Spielleute, eine professionelle Regie und Sponsoren gesucht werden.

Wieder begann ich zu zweifeln. Aber die Muse küsste uns, die Regie führte uns, die Sponsoren unterstützten uns. Der Erfolg

der ersten Produktion "uf em eigne Mischt gwachse" gab uns recht. Das eingespielte Geld investierten wir in Vorhänge, neue Scheinwerfer, ein Mischpult und Sitzkissen. Das RemiseTheater war bereit für professionelle Ensembles. Unzählige Gastspiele und drei weitere Eigeninszenierungen folgten.

Viele, viele Leute hätten es verdient, hier namentlich erwähnt zu werden; Leute, welche die Idee mitgetragen haben, sich begeistern liessen, voller Zuversicht mit anpackten, eigene Ideen aus ihrem Erfahrungsschatz einbrachten. Alle, ausnahmslos alle, möchte ich auf die "Liste der aktiven Bevölkerung für eine gelebte Kultur im Aussenquartier" setzen, wenn es so eine Liste geben würde. Ich bin allen zu grossem Dank verpflichtet. Ein paar Namen möchte ich doch erwähnen, Leute, die den Karren von Anfang an ganz vorne mitgezogen haben: Margrit und Peter Meier-Kuhn, Ruth und Willi Rohr, Pia Brizzi, Peter Kamm, Toni Kyburz und Ursula Koller.

Dieses Jahr wird das RemiseTheater 10 Jahre alt. Wir jubilieren.

Mögen sich die alten Dachbalken noch lange biegen vor Lachen, zittern vor Spannung, erstarren vor Ehrfurcht und sich, zusammen mit den Theatergästen, in der einzigartigen Ambiance begeistern und berühren lassen.

Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es.

Monika Peter

Ein Geistesblitz im Schlosshof

Dienstag, 25. Juli 2000.

Spätabends.

Der Lenzburger Schlosshof ist erfüllt von tosendem Applaus: Dicht an dicht steht das Publikum und dankt lebhaft den Mitwirkenden für die hervorragende Aufführung von "Frühlings Erwachen", einem bedeutenden Werk des im Lenzburger Schloss aufgewachsenen Dichters Frank Wedekind. Regisseur Louis Naef hat mit seinen Schauspielern ein Landschaftstheater gestaltet. Unten vom Städtchen bis hinauf in den Schlosshof sind Schauspieler und Zuschauer gestiegen. Unter ihnen auch die Rütihöflerinnen Monika Peter und Pia Brizzi. "So etwas wäre doch auch fabelhaft bei uns: Ein Landschaftstheater mit Aufstieg von Stani Lopingers Schafhütte bis hinauf zum Kapellenhoger."

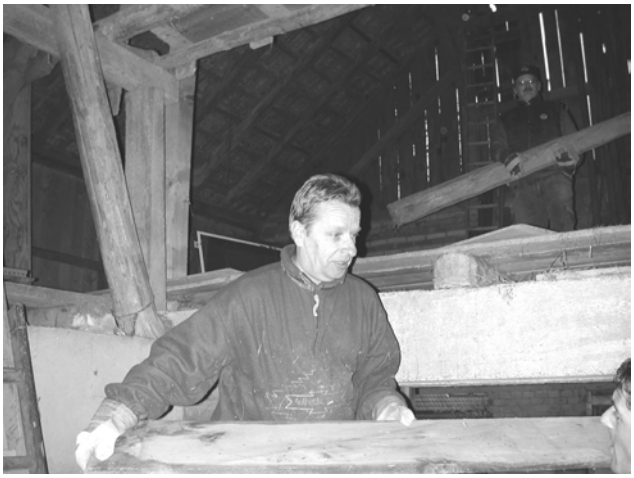
Damit war die Idee vom Rütihöfler Landschaftstheater geboren. Und ein Schauplatz für die Schlussszene – sozusagen der Rütihöfler Schlosshof – fand sich Minuten später. Wenige Meter weiter hinten im Publikum standen Margrit und Peter Meier, Bewohner des Bauernhofes schräg gegenüber der Kapelle. Hier wäre doch der Hof zu finden – zwar nicht jener eines veritablen Schlosses. Die vier Theatergäste aus Rütihof wurden sich noch am gleichen Abend einig. Und so darf man sagen, dass der Samen für ein bäuerliches Theater auf fruchtbare Erde gefallen ist – und das im edlen Lenzburger Schlosshof!

Offiziell gegründet wurde der Verein "Dorfraumtheater" am 18. Dezember 2000 von Monika Peter, Ruth Rohr,

Der Bühnenbau – eine Vision nimmt Gestalt an.

Pia Brizzi, Margrit Meier, Willi Rohr, Peter Kamm und Peter Meier. Auf zwei Ebenen wuchs die Idee weiter, erblühte und trug Früchte: Einerseits entstand eine Geschichte, basierend auf einem echten Rütihöfler Kriminalfall aus dem Jahr 1881, andererseits wurde aus der ins Visier genommenen Scheune ein Theaterhaus in ländlichem Stil.

Erst einmal musste die Scheune geräumt werden. Die Feuerwehr Rütihof unter der Leitung von Beat Hunziker erledigte das mit einem Grosseinsatz. Architekt Willi Rohr plante und leitete den Umbau der Scheune in ein einfaches, zweckmässiges Theater. Nun konnten die Zimmerleute Bühne und Zuschauerraum aufbauen. Es folgte die Montage der technischen Einrichtungen. Zum Glück gab und gibt es in unserem Dorf fachkundige und hilfsbereite Handwerker. "Wir sind über-



Viel Handarbeit war nötig, um aus der alten Scheune ein richtiges Theater zu machen. Doch die Befriedigung war am Schluss für alle Beteiligten gross.

wältigt von der spontanen Hilfsbereitschaft, die das ganze Dorf erfasst hat und danken allen herzlich!" schrieb die Theaterleitung. Fünfzehn Firmen und Institutionen meldeten sich als Sponsoren, mehrere Dutzend Private zeichneten Anteilsscheine, Handwerker stellten Baumaterial zur Verfügung.

Das DorfRaumTheater

"Eine Idee hat gezündet: Im August realisieren wir das erste DorfRaum-Theater in Rütihof. Augenzwinkernd inszenieren wir ein Stück Geschichte aus dem Dorfleben unserer Vorfahren und drehen das Rad der Zeit um gute 100 Jahre zurück. Unter Einbezug heutiger Blickwinkel werden die vielfältigen Kulissen des alten Rütihof von aussen und innen belebt, bespielt und beleuchtet." So wurde das Projekt im November 2000 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Monika Peter, Ruth Rohr und Peter Kamm konzipierten aufgrund des geschichtlich nachgewiesenen Mordes an Lehrer Arnold Suter und der ersonnenen Beziehung eines Zigeunermädchens zum Sohn einer ehrbaren Bauernfamilie die Handlung. "Eine Portion Dorfchronik, gewürzt mit einer Prise Fiktion", urteilte die Fislisbacher Dorfzeitung. Werner Panzer wurde als Regisseur verpflichtet, kleine und grosse Rütihöflerinnen und Rütihöfler konnten zum Mitspielen und Mitarbeiten begeistert werden. Die "Aargauer Zeitung" schrieb: "Ein Freilichttheater in Rütihof? Ein Augenschein im Aussenquartier Badens zeigt, dass es hier nicht nur ein paar Theaterverrückte gibt, sondern auch einen Rest Idylle, der sich als Schauplatz bestens eignet." Das halbe Dorf war involviert. Turnverein, Landfrauen, Feuerwehr, Chronikgruppe machten mit. Das Stück hiess nicht umsonst «Uf em eigne Mischt gwachse»." Eigentlich war dies nur als Arbeitstitel gedacht, befürchtet wurden "falsche Assoziationen" über die Art des Theaters. Aber wie so oft – die erste Idee

war nicht die schlechteste, und so blieb es beim "Mist".

Bei all der intensiven Vorbereitung – technisch-handwerklich, administrativ und vor allem schauspielerisch – nagten doch manchmal gelinde Zweifel an der anfänglichen Zuversicht. Unnötig! Rund 2000 Personen besuchten die 17 Vorstellungen. Dennoch konnten nicht alle Wünsche nach Eintrittskarten erfüllt werden. Auch finanziell lohnte es sich, die Defizitgarantien mussten nicht in Anspruch genommen werden.

Ein Freilichttheater in Rütihof – Eine Portion Dorfchronik gewürzt mit einer Prise Fiktion. So titelten die Medien zum Stück „Uf em eigene Mischt gwachse“. Im Bild das Plakat der ersten Eigenproduktion.

Theater im Aussenquartier

Das Dorfraumtheater – oder Remise-Theater, wie es später hiess – hatte einen direkten Vorgänger: Das "Kabarett Breitacher", 1983 eigentlich nur für die Einweihung des Kindergartens im Breitacher auf die Beine gestellt. Der Erfolg des Programms "Wir riefen Steuerzahler und es kamen Kinder" war so durchschlagend, dass im folgenden Jahr eine neue Aufführung unverzichtbar war. Nachdem das Thema feststand, begann es in den Köpfen der Kabarettisten zu rumoren. Die Jugi Brugg wurde für ein Probeweekend gebucht: "Peter Kamm versah das Ganze mit dem passenden Rahmen, dem nötigen Schliff, den textlichen Ergänzungen und erstickte aufkommende Endspurtpanik mit seinem unerschütterlichen Idealismus." Sechs weitere Programme der Breitächler folgten: "Ferien total", "Das isch doch kei Kunscht", "Schweizereien", "Vetterlis Wirtschaft zur Harm o' nie", "Imitsch" und zuletzt 1988 unter dem Titel "Stadtunion" ein szenischer Beitrag zu diesem Thema in Dättwil. Während einigen Jahren bereicherten Monika Peter und Ruth Rohr als "Schnabelwetzer" die Badener Fasnacht mit ihren witzig-spritzigen Schnitzelbankversen und wurden dafür mit dem Dutti-Orden der Stadt Baden ausgezeichnet. Das Quartett der "PampelMusen" und der Chor "Tüll und Taff" folgten als nächste Projekte der Theaterfrauen aus Rütihof.

Zu weiteren Theater-Aktivitäten von Ad-hoc-Gruppen animierten besondere Anlässe. Anlässlich des Orgelbazars 1988 brachten die Vorstands-

Ruth Rohr und Monika Peter anlässlich der Ehrung mit dem Dutti-Orden 2002 im Kurtheater Baden.

mitglieder des Dorfvereins mit dem Sketch "Herr Lehrer, isch es wohr?" eine Nachhilfestunde auf die Bühne.

Anfangs 2006 berichtete die "Aargauer Zeitung": "Nach vielen Jahren ist wieder Maskenball in Rütihof. Es geht das Gerücht um, dass die milliardenschwere Witwe Flora Foster-Busslinger, die dies ermöglichte, extra deswegen aus Amerika anreist." Wer das Gefühl hat, ein berühmter Schweizer Dichter habe ein ähnliche Idee gehabt, liegt nicht falsch. Der Beifall für diese Aufführung hatte zur Folge, dass Urs Kollers Neufassung unter dem Titel "Der Besuch der alten Lady" an der Badenfahrt des folgenden Jahres fünfmal in der Rütihöfler Festwirtschaft aufgeführt wurde.

Als Beispiel für den Theaternachwuchs sei das Spiel "Urbs – die Stadt an der alles hängt" erwähnt. Jungwacht und Blauring bauten in der Turnhalle eine Stadt mit ihren schlechten und guten Seiten auf, über deren Schicksal der Götterrat mit Einbezug des Publikums entscheiden konnte.

Hundert Jahre Dorftheater (fast!)

Die Wurzeln des Theaterspiels in Rütihof liegen aber noch tiefer: Mitte März 1916 gründeten junge Rütihöfler und Rütihöflerinnen den Gemischten Chor "Frohsinn". Rund einen Monat später erfreute der Verein laut Protokoll bereits die ganze Gemeinde im Restaurant Sonnengütli mit seiner ersten Produktion. Nebst Liedern wurden mehrere "humoristische Scenen" wie die "Instruktionsstunde bei Korporal Knoll", "August in der Dienerschule" oder der "Altjumpfereschwur" geboten. Der Erfolg brachte es mit sich, dass bereits anlässlich der Chilbi des gleichen Jahres eine weitere Vorstellung mit ähnlichen Produktionen über die Bühne gehen konnte.

Dorftheater im Jahre 1951

Dies war der Start zu einer bis heute andauernden Theatertradition. Das "erste theatralische Volksschauspiel" in Rütihof, "Rosa von Tannenburg", fand grossen Anklang und musste viermal aufgeführt werden. Es folgten

dann Theater wie "Ida von Toggenburg", "Ulrich der Wilderer", "Genoveva" oder "s'Babeli vom Zürisee". Zu letzterem ist im Protokoll vermerkt: "Da uns zum Aufführen dieses Stückes ein Wald mangelte, wurde beschlossen, neue Scenerien anzuschaffen & zwar auf beiden Seiten bemalt: Auf der einen Seite einen Wald & auf der andern Seite einen Dorfplatz darstellend." 1920 scheiterte der Antrag, Schillers Trauerspiel "Kabale und Liebe" aufzuführen daran, "dass dieses Stück nicht viel Inhalt hat und unser kleines Lokal sich nicht eignet".

1933 wurde – nachdem Rütihof eine Kaplanei und einen Seelsorger erhalten hatte und regelmässige Sonntagsgottesdienste stattfanden – der Gemischte Chor offiziell in "Kirchenchor Rütihof" umbenannt. "Im bescheidenen Dörfchen Rütihof tut sich was", meldete der Reussbote 1955. Der Kirchenchor habe ein Volksstück im Tiroler Dialekt gewählt. "Mit viel Eifer wird «s'Nullerl» geprobt und man ist darauf bedacht, der Tiroler Mundart möglichst gerecht zu werden." Die Theatertradition des Chors blieb bis in die Gegenwart erhalten. Aufführungen wie "Juhui, Schatz, bi wieder do-oo" (1994) oder "Zäh Tag Gratisferie" (1996) im heimeligen Pfarreiheim dürften noch bei vielen in guter Erinnerung sein. "Es ist nicht selbstverständlich, dass in einem kleinen Stadtteil von Baden Kultur stattfindet, die anspricht und vielen Menschen einen Abend des Lachens beschert", hiess es dazu in der Dorfzeitung. Mit "Rache ist Sirup" fand dann 2000 erstmals eine Kirchenchor-Aufführung in der "Arche" statt.

Mit „Zäh Tag Gratisferie“ landete das Kirchenchor-Theater 1996 einen Grosserfolg.

Der Kirchenchor darf für sich beanspruchen, die längste und dauerhafteste Theatertradition in Rütihof zu pflegen.

Grosses Theater im Kleinen Saal

1938 trat erstmals die "Jungmannschaft" – eine kirchliche Jugendorganisation – mit einem Theater im Sonnengütli auf, was beim Kirchenchor zumindest ein Stirnrunzeln über die neue "Konkurrenz" zur Folge hatte. Immerhin konnte zwischen den beiden Vereinen im folgenden Jahr eine Vereinbarung über die Festlegung der Aufführungstermine und über den Kostenverteiler für die Kulissen getroffen werden. So zahlte der Kirchenchor an die Bauernstube 170 Franken, die Jungmannschaft 50 Franken. Dafür übernahm letztere den Hauptbetrag für die Waldkulissen.

Die Akteure von 1938 in voller Montur.

Damals bestand der kleine Saal noch nicht und alles spielte sich nur im eigentlichen Wirtslokal ab. Alice Stofer-Meier ("s'Metzgers Alice") erinnert sich an die engen Platzverhältnisse: In die Wirtschaft musste noch eine provisorische Theaterbühne eingebaut werden, im verbleibenden Raum waren dann bis hart an den Bühnenrand gegen hundert Zuschauer eingepfercht ("en huere Truckete!"). Auch für die Schauspieler konnte es abenteuerlich werden. Bei der Aufführung des Stücks "Tannenhof" sollte Alice mit einem Marktfahrerwagen auf die Bühne kommen. Es gab keine andere Möglichkeit, als mitsamt dem Wagen durch das hintere Fenster der Wirtschaft auf die Bühne zu gelangen. Bei einer der Aufführungen kam zwar der Wagen sicher auf die Räder zu stehen, Alice aber blieb mit dem Absatz hängen und landete bäuchlings neben den Wagen auf der Bühne. Das Publikum blieb höflich und verbiss sich das Lachen. Ein andermal, bei der "Geizigen Ursula", sassen Bauern, Mägde und Knechte beim Znüni um den Tisch auf der Bühne, als sich Alice Meier an einem Stück Brot verschluckte und dann hustend und keuchend kein Wort mehr hervorbrachte. Theaterkollege Edi Meier rettete die Situation, indem er Alice auf den Rücken klopfte, ihr beruhigend zusprach, ein Glas Wasser holte – alles so glaubhaft, dass das Publikum meinte, das gehöre zur Theaterhandlung.

Für das Stück "Der Lumpensammler von Paris" schuf der damals bekannte Badener Maler Hans Buchstätter das Bühnenbild. Dass bei der Aufführung des Theaters "Der Wilderer" auf der Bühne ein echter Schuss abgegeben wurde, sorgte für Gesprächsstoff in der ganzen Umgebung.

Die Aufführungen fanden jeweils am Sonntagnachmittag statt. Es kamen immer sehr viele Zuschauer von Fislisbach und Birmenstorf, denn Rütihof galt als Theaterhochburg. Jedes Stück wurde drei- bis viermal aufgeführt. Nachher wurde umgestuhlt und die Gebrüder Toni und Sepp Meier spielten zum Tanz auf. Regie führte allemal Gärtnermeister Albert Meier.

Doch das Theater lebt weiter

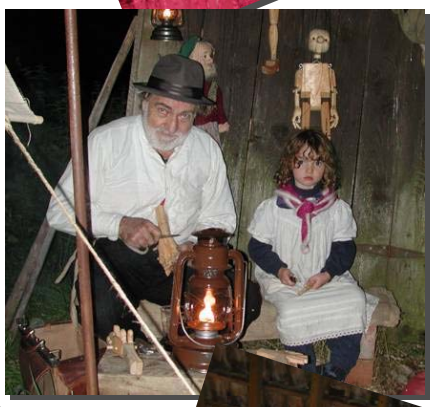
Wenden wir uns wieder dem Scheunentheater – wie es immer noch hiess – des Jahres 2002 zu. Dass es weiter bestehen musste, wurde erst im Laufe der Spielzeit klar. Der stimmungsvolle Theaterraum hatte es den Beteiligten angetan. Für die folgenden Jahre sollte auswärtigen und einheimischen Künstlern Gelegenheiten für Auftritte verschafft werden. Hingewiesen wurde auf die Chance, dass im nördlichen Dorfteil mit dem Gemeinschaftszentrum Arche, der Mehrzweckhalle, der Kapelle und dem Scheunentheater ein kulturell-gesellschaftliches Zentrum entstehen könnte, dessen vielseitige Möglichkeiten das Leben in Rütihof bereichern würden. Dazu kam, dass das finanzielle Polster des erfolgreichen Starts es erlaubte, gewisse Risiken einzugehen und professionelle Theatergruppen zu engagieren. Das vielseitige Gastspiel-Programm der Jahre 2002 bis 2010 ist im Anhang dieser Schrift aufgelistet. Das RemiseTheater darf mit Zufriedenheit und einer Spur von Stolz auf diese Belebung der dörflichen Kultur zurückblicken.

Nach dem ersten Erfolg kam es zu einem Namenswechsel: Aus dem Scheunentheater wurde das Remise-Theater. Eine Google-Suche zeigt den Grund: Scheunentheater gibt es von Eilenburg bis Isernhagen eine ganze Menge, Remisentheater sind seltener. So stört es eigentlich auch nicht, dass zur Zeit des Landwirtschaftbetriebs im Hof an der Kirchgasse die Bezeichnung "Remise" – das ist ein Unterstand für Wagen und

Remise
THEATER 5406

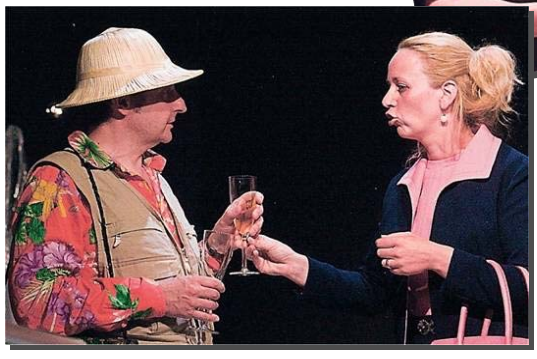
Geräte – genau genommen nur für den gedeckten Vorbereich des "Theaterfoyers" gegolten hat.

2001 „Uf em eigne Mischt gwachse“



MESSERSCHARF
Aarauer Bühnenbrett

RMS AURORA



Neue Eigenproduktionen

Das Rütihöfler "Lädeli" beim Dorfplatz wurde 2002 durch einen Neubau in der Winkelmatt abgelöst. Rund drei Jahrzehnte hatte die ehemalige Gastarbeiter-Baracke als Dorfladen gedient – ein kleines Gegenstück zu den grossen Shoppingzentren der Umgebung. 2003 stand der Abbruch bevor. "Bevor wir im Frühling endgültig Abschied nehmen, soll unser Providurium ein letztes Mal in theatralischem Glanz erstrahlen. Noch einmal soll die Kasse klingeln, noch einmal die Ladenglocke eine neue Kundin verkünden."

Barbara Caro-Sturzenegger, Ehefrau (oder bereits Witwe?) des seit zehn Jahren verschollenen Benjamino Caro, nutzt die nun öden Räume noch für eine Einladung. Ihr Ehemann ist im Theater genauso abgängig wie das "Lädeli" im realen Leben. Eine zusammengewürfelte Gästeschar findet sich ein: Der eigenartige Tierarzt und seine bodenständige Frau, die adrette Coiffeuse, die schwer durchschaubare Hanni, der Mechaniker Mivelli und schliesslich Fräulein Fisch, langjährige Angestellte im Lädeli.

Nebst den elf Schauspielern waren im Hintergrund wieder viele Helferinnen und Helfer nötig. Rund zwanzig Namen zählte das Programmheft auf, von den Gastronomen bis zu den Elektrofachleuten. Dazu kamen die Mitarbeitenden an der Kasse und im Service: Alles in allem ein Gemeinschaftswerk, welches für Kitt im Dorfleben sorgte.

Monika Peter entarf das Konzept, übernahm die Projektleitung und führte Regie.

Wehmütiger Abschied vom alten Lädeli mit der Eigeninszenierung „abgängig“

„Messerscharf“, die Eigenproduktion mit der kleinsten Besetzung, brachte den grössten Erfolg. Eine rabenschwarze, bittersüsse Kriminalkomödie für drei Frauen: Die leicht unheimliche schwarze Witwe, die unbedarfte junge Ehefrau in schwieriger Lage und die gegen alle Strategien resistente Mademoiselle Petitpas. Die drei wurden verkörpert durch Monika Peter, Joy Wernli und Ruth Rohr. Regie führte Beatrix Lehr-Lukas. Neun ausverkaufte Vorstellungen 2004 veranlassten zur Wiederaufnahme im folgenden Jahr. An den Aarauer Theatertagen 2005 wurde "Messerscharf" mit dem "Aarauer Bühnenbrett", das ist der Publikumspreis dieser schweizweit anerkannten Veranstaltung, ausgezeichnet. "Eine Trouvaille von einem Krimi", urteilte die Aargauer Zeitung, "perfekt das Spiel der drei Frauen. Lauch, der Kopf eines toten Ehemannes, Geld und Liebe beherr-

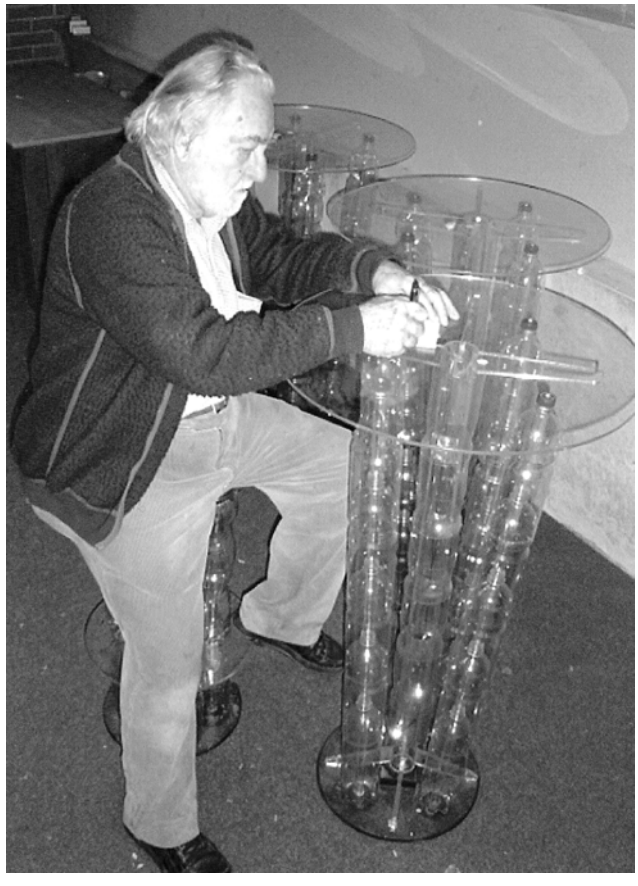
schen die Szene. Das Publikum lacht und lacht."

Ruth Rohr, Monika Peter und Joy Wernli voll konzentriert bei der Probenarbeit zu „Messerscharf".

Anlässlich der Badenfahrt 2007 wurde „Messerscharf" im ehemaligen Oberstadt-Bahnhöfli wiederum mehrere Male aufgeführt. Weitere Gastspiele führten die Truppe nach Bellikon, Birmenstorf, Erlinsbach, Remetschwil, Dättwil, Brugg, Birr, Lenzburg und Wettingen.

Als vierte Eigenproduktion ging im Sommer 2009 ein "Sturm" über die Remise-Bühne, die von Bühnenmeister Toni Kyburz kunstvoll und technisch perfekt in das Deck des Kreuzfahrtschiffes "Aurora" verwandelt worden war – mit Hilfe von 500 Pet-Flaschen! Regisseurin Marianne Kamm gab dem Ensemble die Aufgabe, selber eine Figur zu entwickeln und diese mit Zitaten der Weltliteratur – von Goethe bis Tucholsky – reden zu lassen. Es entstand ein Stück, das zum Nachdenken und Schmunzeln anregte. Sieben schillernde, schräge Figuren, wie etwa die unglücklich verheiratete Olga Wendelhuber, der mit umwerfendem Charme begabte Herr Zitzewitz, die hübsche Jenny, der Frauenschwarm Sebastian, die emanzipierte Selma Winter, die standesbewusste Gräfin Anchevka Michonzki und die kecke Lotte Spatz von der Post reisten so durch die Weltmeere, mehr oder weniger aufmerksam betreut von Kapitän Vaslav Varoslaw und seinem diensteifrigen Matrosen. "Halten Sie sich über Wasser, amüsiert, verwirrt, mit frischer Brise und mässigem Wellengang", riet die Projektleiterin den Zuschauern.

Nach zwölf Vorführungen in der jeweils vollbesetzten Remise feierten Passagiere und Besatzung der HMS Aurora zusammen mit den vielen "Helfenden unter Deck" den grossen Erfolg auf einer echten Seefahrt – mit der MS Seetal auf dem Hallwilersee!



Allrounder Toni Kyburz an und auf den von ihm für den „Sturm" entworfenen PET-Möbeln.

Der Theatralische Adventskalender und weitere Veranstaltungen

Nachdem sich bei der jahrelang erfolgreichen Adventsfensteraktion in Rütihof gewisse Ermüdungserscheinungen bemerkbar gemacht hatten, wurde in der Remise mit einer neuen gemeinschaftlichen Gestaltung der Vorweihnachtszeit experimentiert.

Auch die Schauspielerin Eva Schneid las für das RemiseTheater beim Adventskalender.

"Eingehüllt in dicke, warme Mäntel und Schals, mit flauschigen Wolldecken auf den Knien, sassen jeden Abend zwischen dreissig und hundert Personen im festlich geschmückten Theater. Die Remise zeigte sich von ihrer strahlendsten Seite", hiess es im Rückblick auf den ersten theatralischen Adventskalender. Während den Jahren 2006 und 2007 gestalteten Vereine, Gruppen, Familien, Einzelpersonen und Schulklassen die Dezemberabende vor Weihnachten mit Musik, Gedichten, Spielen und Texten im RemiseTheater oder auch in der Kapelle gleich gegenüber. In den Programmen finden sich da etwa "Ein Adventsbesuch im Dezember 1946" der Chronikgruppe, "Gesungen und gespielt" der 3. Klasse, eine Filmtrilogie des Filmclubs oder ein Konzert des Bläserquartetts der Familie Schneider. Im dritten Jahr wurde der Kalender auf die vier Adventssonntage reduziert und wieder ein Jahr später waren die organisatorischen und künstlerischen Kräfte auf den "Sturm" konzentriert. Nachzutragen bleibt, dass sich das RemiseTheater bereits 2004 bei der klassischen Adventsfensteraktion unter dem Motto "Weihnachten 1929" mit nostalgischer Ambiance und dem Marionettenspiel von "Zwölfischlegels Weihnachtfeier" beteiligt hatte.

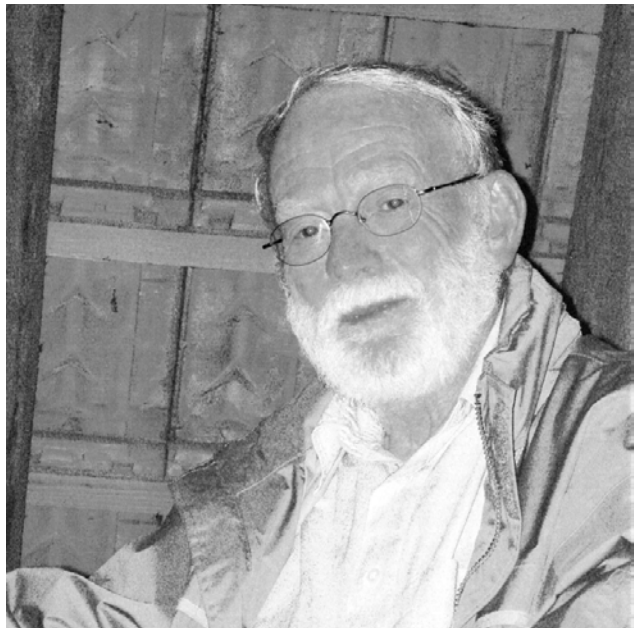
Überhaupt beherbergten die Räumlichkeiten an der Kirchgasse mancherlei Anlässe. Lange bevor es das Theater gab, fand das vorweihnächtliche Kerzenziehen, begründet von Seelsorger Josef Elser, im späteren Theaterfoyer ein Unterkommen. Daraus entwickelte sich dann das Rütihöfler Adventswochenende. Beim Dorfrundgang 2009, der im Zeichen des "Arche"-Jubiläums als Kulturbummel durchgeführt wurde, bot das Theater-Team Lieder rund um das Handwerk dar. Tags zuvor war diese Produktion unter dem Titel "Handwerk – Liedwerk" anlässlich der Badener "KulTour" in der Kronengass-Schmitte inszeniert worden.

Gastrecht bot die Remise-Bühne auch dem Rütihöfler Theaternachwuchs. Die Aufführungen des Kinder-Tanz-Theaters und des Kinderchors sind in der Gastspiel-Liste im Anhang dieser Schrift aufgeführt. Bei diesen Vorstellungen waren jeweils sämtliche Stühle im Zuschauerraum besetzt – von begeisterten Eltern, Geschwistern, Grosseltern, Göttis und Gotten ...

Hinter und neben der Bühne

Auf den 19. August 2006 war eine Aufführung von Paul Hallers „Juramareili" programmiert. Viele Zuschauer wurden erwartet, galt doch der Hauptdarsteller Hans Rudolf Twerenbold fast ein wenig als Einheimischer: Er hatte seine Laufbahn als Lehrer in der Nachbarstadt Mellingen begonnen, sein Cousin führt in Rütihof ein grosses Reiseunternehmen. Die Werbung lief. Leider wurde dabei übersehen, dass am gleichen Abend in der nahen Schulanlage eine lautstarke Openair-Party stattfinden würde. Die Remise-Leute suchten verzweifelt nach einer Lösung. Die Party-Organisatoren fühlten sich durch das „Juramareili" weder konkurrenziert noch gestört, beides könnte von ihnen aus ja durchaus parallel stattfinden. Und somit war klar, wer in aller Eile ein Ausweichdatum suchen, die Werbung aktualisieren und die Arbeit neu ausrichten musste! Dies gelang – und das zeigte zugleich auf, dass es im Theater auch geschickte und hilfsbereite Leute hinter den Kulissen braucht.

Von Anfang an war viel Goodwill für das Theater-Unternehmen zu spüren. Für Bühnentechnik, Beleuchtung, Reinigung, Platzreservationen, Finanzwesen, Abendkassen, Korrespondenz, Werbung und so weiter waren viele Helferinnen und Helfer nötig. Stellvertretend für alle, die den Theaterbetrieb in dieser Zeit mit Rat und Tat unterstützt haben, sollen hier die langjährigen Verdienste von Bühnenmeister Toni Kyburz und Beleuchter John Russell erwähnt werden.



Techniker und Beleuchter John Russel in luftiger Höhe hinter seinem Regiepult unter dem Remise-Dach.

Zum Erfolg beigetragen hat Rinaldo Pajarola, der in drei der vier Eigenproduktionen eine Hauptrolle bekleidet hat, aktuell Projektleiter des Remise-Jubiläums 2011 ist und inskünftig als Präsident den Theaterverein führen wird.

Wesentlich ist die Werbung. Mit beschränkten finanziellen Mitteln ist dies nicht so einfach. Bei den Eigenproduktionen und auch beim aktuellen Jubiläum durfte das RemiseTheater mit der professionellen Gestaltung der Werbeunterlagen und der Programmhefte durch die Rütihöfler Illustratorin Ursula Koller rechnen.

Ein besonderer Bereich war die Gastronomie. Bei Gastspielen war dies eine schlichte, aber freundliche Theaterbar, bei den Eigenproduktionen entstand eine eigentliche Theaterbeiz mit feinen Menüs, welche dank dem Mitwirken von Küchenprofis und begabten Hobbyköchen aufgetischt werden konnten. Für Küche, Buffet

und Service durfte das Theater stets mit gut eingespielten Teams rechnen.

"Gute Landluft und unsere Liebe zum Theater alleine reichen nicht aus, um unser Vorhaben zu realisieren," hiess es schon im Sponsoren-Flyer des Jahres 2000. Tatsächlich bildeten die Finanzen ein wiederkehrendes Thema an Sitzungen und Besprechungen. Eintrittsgelder und Nebenerlöse deckten – wie bei allen grossen und kleinen Bühnen – nur einen Teil der Kosten. Vor allem dank der gewieften Politikerin Pia Brizzi gelang es immer wieder, die nötigen Gelder von grosszügigen Sponsoren zu erhalten. Unter ihnen beispielsweise die Killer-Stiftung, das Reiseunternehmen Twerenbold, die Regionalwerke Baden, die Migros mit ihrem Kulturprozent, die Axpo, das Stadtcasino. Der Dorfverein Rütihof hat in den letzten Jahren alle Aufführungen finanziell unterstützt, der Kanton Aargau versprach für grössere Projekte jeweils eine Defizitgarantie, die aber nie in Anspruch genommen werden musste.

Anfang und Ende

Walter Lerch als Dorfpoet Beat Kreider im Stück „uf em eigne Mischt gwachse“.

Das Programmheft der ersten Aufführung in der Remise begann mit ein paar Zeilen von Beat Kreider, Schriftsetzer (und vielleicht verkannter Poet) aus Rütihof. Schliessen wir diese Jubiläumsschrift mit den gleichen Worten:

Drunten im Tal
setzt die alte Reuss
ihre Wasser, bald still, bald rauschend,
weiter fort –
fort ins Meer der Ewigkeit.
Und in der Ferne
die silberumwobenen,
majestätischen Berge!

Auf dem nahen
und weiten Lande draussen
bauen Menschen weiter,
ja sie werden auch weiter reden
vom Lieben,
vom Leben und
vom Sterben.

2002

Chlini Raupe — Peutertheater
Das erste Gastspiel galt den Kindern.

Ernst Jandl: An den Rändern der Sprache — Eva Brogli, Brigitte Schmidlin
lechts und rinks kann man nicht velwechsern.

Eva Schneid: Die dicke Jüdin vom 7. Stock — Eva Schneid
Ein Vielpersonen-Solo mit umwerfendem Humor und Zärtlichkeit.

Müllmaus — Peutertheater/Alma Jongerius
Ein Theaterabenteuer voller Phantasie für Kinder von 3 bis 7 Jahren.

2003

Frist abgelaufen — Theater Rosalena
Der Abend lebt von der Spannung zwischen den beiden colwnesken Frauenfiguren.

Woher die Zwerge kommen — Jürg Steigmeier
Behutsam und mit einem Augenzwinkern nimmt Jürg Jung und Alt an der Hand und führt sie zu beinahe vergessenen Schätzen unserer Kulturgeschichte.

Glanz & Glimmer — Theater röböbs
Zwei Menschen auf der Suche nach dem grossen Glück.

Samuel Beckett: Glückliche Tage — Eva Schneid, Jupp Saile
Das fröhlichste Stück, das Beckett geschrieben hat. "Was er vorführt, ist furchtbar, weil es furchtbar ist, ist es auch komisch."

2004

ER oder Warten auf Milos — Theater Rosalena
Die Jagd nach dem Mann ist eröffnet und führt via Alpen durch die Wüste bis ins Bundeshaus.

Guten Morgen Prinzessin — Theater röböbs
Es ist nicht einfach, Diener einer solchen Prinzessin zu sein. Die Kutsche wartet, aber die Prinzessin liegt immer noch im Bett.

2005

Paul Coelho: Der Alchimist — Theater 58
Der Hirt Santiago entdeckt auf der Suche nach einem Schatz auch innere Reichtümer.

Sprachschatten - Schattentanz — Silvia Coulin, Renate Lerch
Eine Performance, die das Wort mit Tanz und Licht verbindet und lebende Bilder entstehen lässt.

Der Froschkönig — Marionettentheater Rütihof
Eine Neuinszenierung nach dem Text von Hans Christian Andersen.

2005

Der Adventskranz — Kinderchor Franziska Senn

Die Zuschauer vergassen fast, dass es klirrend kalt war.

2006

Josef Villiger: "wämmer?" — Kulturverein Bellikon

Ein choreographischer Streifzug durch das Werk des Freiämter Mundart-Dichters.

Bruno der Briefträger — Jörg Bohn

Bruno ist mit Leib und Seele Briefträger. Die Post geht ihm über alles.

Stuhl-Gang — Teatrum Perpetuum Mobile

Ein szenischer Spannungsbogen voller Komik.

Paul Haller: s'Juramareili — szenart / Theater Tuchlaube

Eine der eindringlichsten Mundart-Dichtungen. Mit Hans Rudolf Twerenbold.

Dario Fo: Bezahlt wird nicht — Theater 58

Das renommierte Theater 58 startet seine Tournee im ländlichen RemiseTheater.

Das Leben der Tiere — Kinder-Tanz-Theater Monika Peter

Geschichten von Janosch - schön und wahrhaftig.

2007

Marcel Pagnol: La femme du boulanger — szenart

Die junge, schöne Bäckersfrau verliebt sich in den Schäfer und lässt sich entführen.

Privatsphäre — zapzarap

Vier liebenswürdige Einzelgänger sind eigentlich ganz zufrieden mit ihrem Leben. Nur, ganz ohne die andern können sie doch nicht sein.

Peterchens Mondfahrt — Marionettentheater Rütihof

Der Uruurgrossvater vom Maikäfer hat ein Bein verloren, weil ein Holzdieb die Linde gefällt hat, worauf der Maikäfer sass.

Das Leben im Schloss — Kinder-Tanz-Theater Monika Peter

"D'Königin wo immer heiss gha hed."

2008

Mamalou — Monique Schnyder

Ohne Worte erzählt uns die ein wenig hilflose Mamalou, was sie mit Handtaschen, Stricknadeln oder einem Tisch macht.

Wenn ich König wär — Theater röböbs

Ein Spiel um Freundschaft und Macht, mit Frau Gugger, Herrn Horst und vier Kartonschachteln.

2008

Ende gut? — Theater Rosalena

Rosa und Lena, verbunden in einer tiefen Hassliebe, verbringen mit allen Konsequenzen gemeinsam den Lebensabend.

Peter Zeindler: Schwein, Weib und Gesang — Theater Fleisch + Pappe

Wie wird aus einem Eber ein Casanova und aus Karl-Heinz ein Don Juan?

Maritgen Matter: Ein Schaf fürs Leben — Theater Fleisch + Pappe

Klirrende Kälte, hungriger Magen, glühendes Herz! Wolf und Schaf gemeinsam auf Schlittenfahrt.

Mäuse im Gehäuse — Kinder-Tanz-Theater Monika Peter

Eine Koproduktion mit dem Kinderchor von Franziska Senn.

2010

Die leuchten in der Nacht — Theater Marie

Ein Unfall in einem Schweizer AKW und seine Folgen, das kann man sich nicht vorstellen.

Silvanellas Seiltanz — Alma Jongerius, Marie-Anne Hafner

Wird Silvanella der Tanz auf dem hohen Seil gelingen? Oder braucht sie Millys magische Kräfte?

Spatenstich — zapzarap

Eine serbelnde Berggemeinde will sich mit einem gigantischen Bauprojekt zu mehr Attraktivität verhelfen.

Fritz, Franz und Ferdinand — Gustavs Schwestern

Warum gibt's in der Schweiz eigentlich keine Prinzen?

Cellulita - die Königin der Nachtcremes — Petra Afonin, Susanne Hinkelbein

Diäten, Bodybuilding, Farbberatung, Mode, Kosmetik, Lifting und vieles mehr ... Wie soll Frau sich da noch auskennen?

Eugen Ionesco: Die Stühle — Theater 58

"Mein Stück ist eine vielleicht pathetische Aufforderung zur gegenseitigen Verständigung."

s'Traumfrässerli — Kinder-Tanz-Theater Monika Peter

Ein Märchen für alle, die von ihren bösen Träumen erlöst werden wollen.

Die Zauberorgel — Kinderchor Franziska Senn

Kinder spielen und singen mit Begeisterung.

- Aargauer Zeitung
- Stofer-Meier Alice: Erinnerungen
- Archiv RemiseTheater
- Heil Franz: 75 Jahre Kirchenchor Rütihof
- Kaufmann Eugen/Meier Peter: 100 Jahre Kapelle Rütihof
- Kreider Beat: Denkschrift zur Erinnerung an die fortschrittliche Entwicklung
- Programmhefte RemiseTheater
- Protokoll Gemischter Chor Rütihof
- Protokoll Kirchenchor Rütihof
- Reussbote
- "Rütihöfler", Zeitschrift des Dorfvereins Rütihof

Eine Fassung dieser Broschüre mit detaillierter Quellenagabe kann beim RemiseTheater, 5406 Rütihof, bezogen werden.

Das Organisationskomitee hat zu danken,

allen, welche das Jubiläum finanziell unterstützen und damit erst möglich machten:

- Axpo AG, Baden
- Dorfverein Rütihof
- Kanton Aargau
- Regionalwerke AG Baden
- Stadt Baden
- Stadtcasino Baden AG
- Twerenbold Reisen, Rütihof

allen, die mit ihrer Arbeit zum Gelingen des Jubiläumsanlasses beigetragen haben! Ohne das Verdienst der vielen Beteiligten zu schmälern, seien besonders erwähnt:

- Ursula Koller, Werbung, Rütihof
- Alexandra Zürcher, Vorverkauf, Rütihof
- Toni Kyburz, Bühnen- und Saaltechnik, Rütihof
- Peter Meier und Peter Züllig, Jubiläumsschrift, Rütihof
- Willi Rohr, Ausstellung und Bauplanung, Rütihof

ferner allen, welche für das „Theater à la carte“ am 21. August ihre Geschäfts- oder Privaträume zur Verfügung gestellt haben:

- Kath. Seelsorge Rütihof
- Claro Laden, Rütihof
- Feuerwehr Baden
- Coiffeursalon Wirth, Rütihof
- Restaurant aRomana, Rütihof
- Schreinerei Rasso Eggert, Rütihof
- Twerenbold Reisen, Rütihof
- Margrit und Peter Meier, Rütihof
- Franz und Maria Eicher, Rütihof
- Beat und Brigitte Blaser, Rütihof
- Jaan Hellat, Rütihof